

Stabsstelle „Stab für außergewöhnliche Ereignisse“

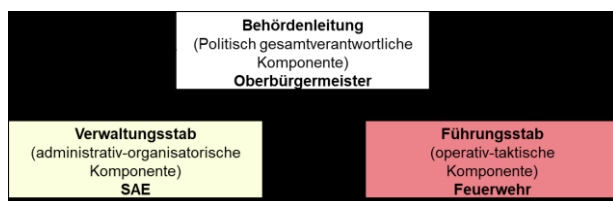
Das Berichtsjahr 2024 war geprägt von der Erstellung des Krisenhandbuchs, das in Federführung der Stabsstelle „Stab für außergewöhnliche Ereignisse“ (SAE) gemeinsam mit der EnBW im Dezember 2024 fertig gestellt wurde. Im Krisenhandbuch liegt neben der Organisation des Krisenstabes der Fokus auf der Bewältigung der Szenarien Hochwasser, Starkregen und langanhaltenden Stromausfällen (Blackout).



Es enthält alle wichtigen Pläne und Arbeitsmittel, die im Ernstfall benötigt werden. Dazu gehören die Zusammensetzung des Verwaltungsstabs SAE, die Analyse der kritischen Infrastruktur, Ressourcen, Evakuierung, die Aufbau- und Ablauforganisation sowie Alarmierungs- und Kriseneinsatzpläne. Es wird ständig weiterentwickelt und an neue Gegebenheiten angepasst, um im Ernstfall schnell, professionell und effektiv reagieren und handeln zu können.

Neben der Erstellung des Krisenhandbuchs bündelt und koordiniert die Stabsstelle sämtliche präventiven, administrativen, organisatorischen und strategischen Aufgaben im Zusammenhang mit unvorhergesehenen Ereignissen und solchen, welche Auswirkungen auf die kritische Infrastruktur haben. Die Stabsstelle übernimmt somit die Aufgabe einer Geschäftsstelle für den Verwaltungsstab SAE. Ohne die Stabsstelle wäre der Verwaltungsstab SAE nicht einsatzfähig.

Im Krisenfall hat der Verwaltungsstab SAE seine Zuständigkeit in der administrativ-organisatorischen Komponente, der Führungsstab der Feuerwehr in der operativ-taktischen Komponente. Eine regelmäßige und enge Abstimmung der beiden Stäbe ist eingerichtet.



Aufklärung der Bevölkerung

Die Stadt Offenburg ist grundsätzlich gut vorbereitet auf den Umgang mit Krisensituation. Aber auch die beste Hilfe kann bei einer großflächigen und sehr schweren Krisensituation nicht immer sofort und überall zur Stelle sein. Insofern sind Eigenvorsorge und Nachbarschaftshilfe notwendig.



Die Stabsstelle SAE bietet dazu Vorträge zur Aufklärung der Bevölkerung an. Unter dem Titel „Für alle Fälle vorbereitet - Selbstschutz und Eigenvorsorge im

Krisenfall“ wurden die Möglichkeiten der Eigenvorsorge und der Nachbarschaftshilfe am Krisenszenario Blackout erläutert. Denn starker sozialer Zusammenhalt in einer Nachbarschaft erhöht die gegenseitige Hilfsbereitschaft und stärkt die Resilienz.

Wissenschaftliche Begleitung

Die Stadt Offenburg ist Projektpartner im Interreg-Programm der EU „Rhenus et Resilire“: Entwicklung von Resilienzstrategien für Gemeinden am Oberrhein. Projektträger sind die Hochschule Kehl und die Universität Straßburg.



Das zentrale Ziel des Projekts besteht darin, die lokale Resilienz der Kommunen am Oberrhein zu stärken. Damit wird indirekt auch das Lebensumfeld der Bevölkerung in Krisenzeiten verbessert. Eine Gruppe von deutschfranzösischen Pilotgemeinden, zu der Offenburg gehört, wird in drei entscheidende Fähigkeiten gestärkt:

- die Fähigkeit zur Antizipation von Krisen
- die Fähigkeit zur Bewältigung von Krisen
- die Fähigkeit zur Anpassung nach Krisen.

Im Projekt werden Aktivitäten ermöglicht, sowie Leitfäden und andere Materialien entwickelt, die im gesamten Oberrheingebiet zur Steigerung der Resilienz in Bezug auf existierende und kommende vielfältige Krisen der Kommunen beitragen.

Arbeitsgruppe "Kommunen und Krisen"

Die KGSt (Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement) hat eine bundesweite Expertengruppe zusammengestellt, an der auch die Stabsstelle SAE vertreten ist, um Handlungsempfehlungen für Kommunen zum Umgang mit Krisen zu entwickeln.



Ziel ist die Veröffentlichung eines Berichts, der Kommunen praxistaugliche Lösungsansätze für die Vorbereitung und Bewältigung von Krisen bietet. Dabei werden die eingangs erwähnten Krisenszenarien erweitert um das Krisenszenario der zivilen Verteidigung. Dies ist der derzeitigen geopolitischen Lage geschuldet.